

# Bodenlose Trauer

THEATER **Jens Nielsens**  
**«Tag der Dachse» wurde**  
**in Zürich uraufgeführt.**

ROLAND ERNE

Ein offener umgekippter Schrank, umgeben von etwas Erde, am Rand eine Giesskanne und Gartenwerkzeug – es riecht nach frischem Grab. Daneben verharrt ein älterer Mann, ringt stossweise nach Worten und ersticht einen Geist. Wenig später kommt ein jüngerer Rotschopf hinzu, ohrfeigt den Alten zur Begrüssung, entschuldigt sich und gibt vor, zufällig da zu sein. Das angebliche Warten auf die überfälligen Angehörigen verkürzen erste Mutmassungen zur Toten im Schrank, dem alsbald zwei weitere Trauernde entsteigen. Eine Vorstellungsrunde enthüllt: Zusammengefunden haben Heinrich der Grosse (Hans-Rudolf Twerenbold), Eugen oder Benz (Ingo Ospelt), Hänsel und etwas (Jens Nielsen) und Pianissimo (Dominique Müller), die sich umgehend als «Quartett der Dachse» präsentieren. Die Ritterfähnchen schwingende Formation schwört auf eine Kostümierung mit Federschmuck, Hermelinmantel-Imitat und Wams, Beinschonern und Boxhandschuhen. Die Vier können austeilen und müssen einstecken.

**DARAN JEDENFALLS** kann in Jens Nielsens jüngstem Stück, das am Donnerstag am Zürcher Theater Winkelwiese uraufgeführt wurde, kein Zweifel bestehen. «Tag der Dachse» vereint am Grab einer toten Frau vier Rivalen, die sich zwischen Machtspielen und Trauerritualen verlieren und sich gelegentlich als Enkel, Sohn, Vater und Grossvater ausgeben. Weitgehend im Dunkeln bleibt dabei die Wahrheit. Bei aller Verrätselung um so deutlicher schimmert die bei Nielsen abermals in elliptischen Dialogen aufscheinende Tragikomik eines Geschehens, das – nach «Endidyll» – erneut familiäre oder zumindest familiennahe Fallgruben ausleuchtet. «Tag der Dach-



**TRAUERRITUAL** «Pianissimo» (Dominique Müller schwingt die Fahne). CAROLA HÖLTING

se» ist der zweite Teil einer «Honigknochen-Trilogie», die der 1966 in Aarau geborene Bühnen- und Hörspielautor in Zusammenarbeit mit der freien Gruppe Trainingslager um die Regisseurin Antje Thoms entwickelt.

Einmal mehr zum Zug kommen da Nielsens sprachspielerische Verve und sein Flair für einen nie in blanke Humorigkeit abgleitenden Plot, der die Reflexion des (Rollen-) Spiels einschliesst. «Ich möchte einmal die alte Fassung des Stücks spielen», sagt Eugen gegen Schluss. Zur Diskussion steht ein Krimi. Antje Thoms' Winkelwiese-Inszenierung hat auch so kaum überstrapazierten Grusel-Touch. Und der Dramatiker Nielsen zeigt, dass er in einem starken Ensemble auch als Schauspieler bestehen kann.



Medienbeobachtung AG

Mittelland Zeitung Gesamtausgabe

17.05.2008

Auflage/ Seite

Ausgaben

187662 / 19

300 / J.

Seite 2 / 2

7820

6410923

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
AZ Aarau	21'079
AZ Baden/Zurzach	32'479
AZ Brugg	10'480
AZ Fricktal	7'169
AZ Lenzburg	11'618
AZ Wynental/Zofingen	6'363
AZ Freiamt	13'174
Limmattaler Tagblatt	10'360
Solothurner Zeitung	24'979
Grenchner Tagblatt	4'976
Berner Rundschau	4'675
Langenthaler Tagblatt	5'806
Oltner Tagblatt	19'093
Zofinger Tagblatt	15'411